

Die Archivverwaltung, ihre Aufgaben und ihre Ressourcen

Staatssekretär Josef Dreier auf Informationsreise in den Staatsarchiven

Staatssekretär Josef Dreier MdL vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung hat in den Monaten März bis Juni dieses Jahres alle Staatsarchive des Landes besucht, um sich ein umfassendes Bild von der baden-württembergischen Archivverwaltung, ihren Aufgaben und Ressourcen zu verschaffen. Nachdem die sogenannte *Archivkonzeption*, die als langfristige Planungsgrundlage für die Entwicklung der Archivverwaltung schon vor Jahren von der Landesregierung gebilligt worden ist, angesichts der derzeitigen Haushaltslage in den nächsten Jahren nicht weiter umgesetzt werden kann, muß die Wahrnehmung der Aufgaben mittelfristig den veränderten Rahmenbedingungen angepaßt werden. *Wie ist die Erledigung archivischer Aufgaben in den nächsten Jahren zu strukturieren, zu organisieren, um ein Optimum an Ergebnissen zu erreichen?* Unter dieser Leitfrage stand die Besuchsreise des Staatssekretärs. Für jedes Archiv war als Schwerpunkt ein besonderer Themenkomplex ausgewählt worden.

Den Auftakt des Besuchsprogramms stellte die Bauübergabe des neu hergerichteten Staatsarchivs Sigmaringen dar. Der Staatssekretär, der zu diesem Anlaß ein Grußwort des Ministers übermittelte, erhielt in Sigmaringen einen Überblick über die einzelnen Aufgaben und – in Verbindung damit – die verschiedenen baulichen Funktionsbereiche eines Staatsarchivs. Besonders intensiv kamen dabei die Themen Nutzung von Archivgut und Bildungsarbeit der Staatsarchive zur Sprache.

Das Hauptstaatsarchiv Stuttgart wurde als Ausbildungsarchiv für die praktische Ausbildung des gehobenen und höheren Archivdienstes vorgestellt. Weitere Schwerpunkte bei diesem Besuch waren die archivischen Sammlungen und das Audiovisuelle Archiv des Hauptstaatsarchivs, aus deren Beständen einzelne Beispiele vorgeführt wurden. Ein Gang durch die Dauerausstellung des Hauses vermittelte ein Bild von der Vielfalt und Breite archivalischer Überlieferung.

Probleme des archivischen Denkmalschutzes und der Adelsarchivpflege standen bei dem Besuch des Staatsarchivs Wertheim im Vordergrund, das die 1975 vom Land erworbenen Archive der Fürsten von Löwenstein-Wertheim enthält. Zugleich wurde hier die Kooperation zwischen dem Staatsarchiv Wertheim, dem Stadtarchiv Wertheim und dem Kreisarchiv des Main-Tauber-Kreises im *Archivverbund Main-Tauber* als Modell einer effektiven Zusammenarbeit zwischen dem Staat und kommunalen

Archivträgern thematisiert. Bei einem Gang durch das Archiv, das in einem sanierten Gebäude des ehemaligen Klosters Bronnbach untergebracht ist, wurde – wie schon zuvor in Sigmaringen – gezeigt, wie historische Bauten unter Beachtung denkmalpflegerischer Auflagen in einen *Archivzweckbau* verwandelt werden können.

Im Generallandesarchiv Karlsruhe waren dagegen eher die dortigen Probleme der Unterbringung ein Gesprächsgegenstand, benötigt doch das Archiv schon seit längerem dringend einen Erweiterungsbau. Staatssekretär Dreier erkannte den Bedarf an, wies jedoch auf die derzeitige Haushaltslage hin, die kaum auf einen baldigen Baubeginn hoffen lasse. Ein weiteres Schwerpunktthema war die Nutzung des Archivguts, wobei hier insbesondere die rechtlichen Aspekte und die stetig steigenden Nutzerzahlen zur Sprache kamen. Im Arbeitsbereich *Nutzung* wird zunehmend Archivpersonal gebunden, das dann für andere Aufgaben nicht mehr zur Verfügung steht. Im Repertorienzimmer und in den Lesesälen des Generallandesarchivs wurden aber auch praktische Fragen der Nutzung angesprochen.

In Ludwigsburg besichtigte Staatssekretär Dreier das neubezogene Magazinengebäude Zeughaus und die daneben gelegene *Baustelle Arsenalkaserne*. Die Arsenalkaserne wird 1995 nach Abschluß der Bauarbeiten die Verwaltungs- und Öffentlichkeitsbereiche des Staatsarchivs Ludwigsburg sowie das Institut für die Erhaltung von Archiv- und

Bibliotheksgut aufnehmen. Eingehend informierte sich der Staatssekretär über die Übernahme *archivreifer* Akten von bleibendem Wert von den Behörden und Gerichten des Landes, ihre Bewertung und Bearbeitung nach der Ablieferung. Die Staatsarchive haben zunehmend Schwierigkeiten, alle übernommenen Unterlagen auch sogleich für die Nutzung zu erschließen. Am Beispiel der Spruchkammer- und Wiedergutmachungsakten wurde deutlich gemacht, in welchem Umfang Material in den Archiven verwahrt wird, das für die Forschung noch nicht ausreichend erschlossen ist. Dieses Problem muß in nächster Zeit dringend gelöst werden.

Das Besuchsprogramm fand seinen Abschluß im Staatsarchiv Freiburg, wo dem Staatssekretär die gerade erschienene Kurzübersicht über die Bestände des Staatsarchivs überreicht werden konnte. Die Arbeit der amtlichen Landesbeschreibung, die ein Mitarbeiter ausführlich darstellte, war ein weiterer Schwerpunkt der in Freiburg geführten Gespräche. Auf der Tagesordnung stand hier aber auch wieder die Problematik der gegenwärtigen Unterbringung, da das Gebäude des Staatsarchivs trotz wesentlicher baulicher Verbesserungen in den vergangenen Jahren nur mit Einschränkungen archivfachlichen Anforderungen entspricht.

Bei allen Besuchen zeigte Staatssekretär Dreier großes Interesse für die Aufgaben der Staatsarchive, die im demokratischen Staatswesen Dienstleistungen für den Bürger, die Forschung und die Verwaltung zu erbringen haben.



Staatssekretär Josef Dreier MdL bei seinem Besuch im Staatsarchiv Wertheim. Aufnahme: Guido Weber, Wertheim

Abschließend betonte er, daß es sich bei der Archivverwaltung – nicht anders als bei den Universitäten und Bibliotheken – um einen Wachstumsbereich handelt, der auch in schlechten Zeiten nicht reduziert werden könne. Bei der Bereisung sei ihm deutlich geworden, daß die Archive zusammen mit den Universitäten, Bibliotheken und Museen eine Kulturlandschaft bilden, deren einzelne

Glieder aufeinander bezogen sind. So habe etwa der Ausbau der Universitäten und Fachhochschulen zu einer verstärkten Nutzung der Archive geführt. Befriedigt zeigte sich der Staatssekretär über die abgeschlossenen und die noch laufenden Bauvorhaben zur sachgerechten Unterbringung der Staatsarchive Sigmaringen, Wertheim und Ludwigsburg ■ *Kretzschmar*

Wappenbuch des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald

Am 14. Oktober 1994 wurde das im Generallandesarchiv Karlsruhe erarbeitete Wappenbuch des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald im Landratsamt in Freiburg der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Werk setzt die Reihe der kommunalen Wappenbücher fort, die seit 1958 von der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg gemeinsam mit den jeweiligen Landkreisen herausgegeben wurden. Es ist das zweite derartige Wappenbuch, das nach der Kreis- und Gemeindereform der siebziger Jahre erscheint.

Die Wappen werden farbig abgebildet, heraldisch beschrieben und ihre Entstehung und Deutung ausführlich abgehandelt. Verleihungsdaten und Flaggenfarben sind angegeben. Dabei sind nicht nur die Wappen des Landkreises und der kreisangehörigen Gemeinden erfaßt, sondern auch die amtlich nicht mehr gültigen Wappen der ehemaligen Landkreise, die ganz oder zum Teil im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald aufgegangen sind, und der ehemals selbständigen Gemeinden, die heute Orts- und Stadtteile größerer Kommunen bilden.

Wie der Untertitel *Wappen – Siegel – Dorfzeichen* andeutet, werden neben den kommunalen Wappen auch kommunale Siegel und mit den Dorf- oder Fleckenzeichen der ganze vorheraldische Bereich kommunaler Zeichen behandelt, der ja mit den eigentlichen Wappen in einem engen Zusammenhang steht und sehr oft die Grundlage für die Gemeindepappen bildet.

In erster Linie wurden dazu die verschiedenen historischen Quellen und die Unterlagen des Generallandesarchivs, das seit 1895 für das kommunale Wappwesen im badischen Landesteil beratend und begutachtend tätig ist, herangezogen. Insofern kann das Wappenbuch auch als heraldisch-sphragistisches Spezialinventar des Generallandesarchivs angesehen werden.

Hinweise auf die erste urkundliche Erwähnung der Gemeinden, ihre politische Geschichte, vor allem wenn sie für die Erklärung des Wappens von Bedeutung ist, und die Geschichte der kommunalen Verwaltung ergänzen die heraldischen Ausführungen und erlauben ihre Einordnung in die historischen Zusammenhänge. Den Wappenbeschreibungen, die in alphabetischer Reihenfolge der heutigen Gemeinden gegliedert sind, sind eine allgemeine heraldische Einführung, ein knapper Abriss der Territorialentwicklung des Kreisgebietes vor 1800 und der Verwaltungsgliederung vor 1972, eine zusammenfassende Betrachtung der Siegel- und Wappenführung der Gemeinden des Kreisgebiets, die bei den Städten im 13. Jahrhundert, bei einigen im 15. Jahrhundert einsetzt, und die rechtlichen Grundlagen des kommunalen Wappwesens vorangestellt. Jedem Artikel sind ausführliche Quellen- und Literaturbelege beigegeben. Ein Quellen- und Literaturverzeichnis, ein knappes Glossar heraldischer Fachausdrücke und ein alphabetisches Ortsregister bieten eine weitere Erschließung des Stoffes. Eine große Zahl von – auch farbigen – Abbildungen, eine physische Karte des Landkreises und eine Karte der politischen Gliederung des Kreises um 1800 veranschaulichen die Texte.

So bietet das Buch nicht nur ein heraldisches Nachschlagewerk, sondern über das bunte Feld des kommunalen Wappwesens auch einen Einblick in die Regional- und Ortsgeschichte des Landkreisgebietes.

Es ist unter dem Titel *Wappenbuch des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald, Wappen – Siegel – Dorfzeichen, bearbeitet von Herwig John* als Band 49 der Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg im Verlag W. Kohlhammer erschienen (ISBN 3-17-013570-8), umfaßt 424 Seiten und ist im Buchhandel zum Preis von 49 DM erhältlich ■ *John*

Neue Literatur zum Archivwesen

Übersicht über die Bestände des Hauptstaatsarchivs Stuttgart, Neuwürttembergische Herrschaften vor 1803 bzw. 1806–1810 (B-Bestände), Reichs- und Kreisinstitutionen vor 1806 (C-Bestände), 2. erweiterte Auflage bearbeitet von Margareta Bull-Reichenmiller und Konrad Krimm, Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Band 34, Verlag W. Kohlhammer Stuttgart, ISBN 3-17-013160-5, 180 S., 28 DM.

Im Mittelpunkt der Publikation stehen drei große Überlieferungskomplexe aus der Zeit des Alten Reiches: die vorderösterreichischen Bestände, die Archive der oberschwäbischen Klöster und die Prozeßakten des Reichskammergerichts, soweit sie Württemberg betreffen. Da Erschließung und Forschung seit der ersten Auflage weit vorangeschritten sind, werden die Bestände zum Teil neu analysiert. Auch wird erstmals systematisch auf Bestände gleicher Herkunft in anderen Archiven des In- und Auslands verwiesen, so auf oberschwäbische Provenienzen in tschechischen Archiven.

Gaisberg-Schöckingensches Archiv Schöckingen, Urkundenregesten 1365–1829, bearbeitet von Peter Müller, Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg, Band 20, Verlag W. Kohlhammer Stuttgart, ISBN 3-17-012463-3, 111 S., 24 DM.

Das Inventar macht die 141 Pergamenturkunden im Familienarchiv der Freiherren von Gaisberg-Schöckingen der Forschung zugänglich. Sie betreffen in erster Linie den Gaisbergischen Besitz in Schöckingen sowie ehemalige Gerechtsame der Schad von Mittelbiberach im Ulmer Raum (vgl. Archivnachrichten Nr. 4). Die Urkunden können als Mikrofilmaufnahmen im Hauptstaatsarchiv Stuttgart und im Staatsarchiv Ludwigsburg genutzt werden.

Archiv der Freiherren Hofer von Lobenstein, Schloß Wildenstein, bearbeitet von Peter Müller und Reiner Ziegler, Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg, Band 21, Verlag W. Kohlhammer Stuttgart, ISBN 3-17-013159-1, 228 S., 34 DM.

Der Band erschließt das Archiv der Freiherren Hofer von Lobenstein auf Schloß Wildenstein, das zu den kleineren und weniger bekannten Adelsarchiven in Nordwürttemberg zählt. Neben Quellen zur Geschichte der Herrschaft Wildenstein aus dem 17. bis 20. Jahrhundert enthält es vielfältige Unterlagen zur Familiengeschichte der aus der Oberpfalz stammenden Freiherren Hofer von Lobenstein.